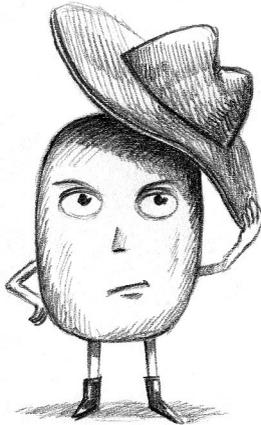


Maranke Rinck
& Martijn van der Linden

Bob Popcorn

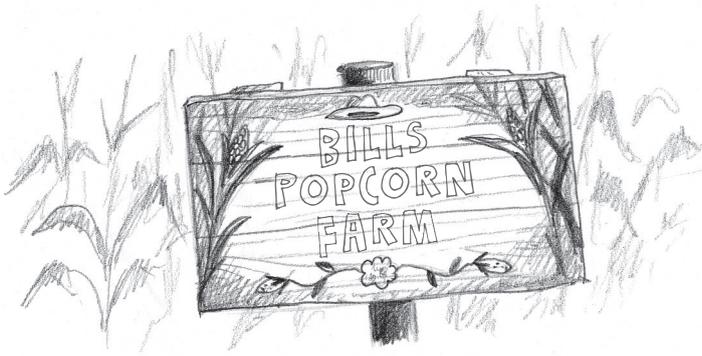
Aus dem Niederländischen von
Rolf Erdorf



SCHALTZEIT VERLAG

ERST
PASSIERT ETWAS IN
AMERIKA





Mitten in der Nacht schleicht sich Farmer Bill aus dem Haus.
Mehrere Male schaut er umher.
Dann saust er auf Zehenspitzen zu seinem Maisfeld.
Er zieht ein Fläschchen aus der Hosentasche.
Und dreht den Verschluss ab.



Puh, wie das stinkt!
Es riecht nach faulen Eiern.
Und nach verbranntem Plastik.



Schäumend und zischend versickert es
im Boden.

Zufrieden hält sich Bill die Nase zu.

Das Zeug ist strengstens verboten.

Er hat viel Geld dafür zahlen müssen.

Logisch, dass es stinkt.

„Wachsen!“, flüstert Bill seinen
Maispflanzen zu.

Und das tun sie.

Am nächsten Tag
sind die Pflanzen,
die Mega-Wuchs
bekommen haben, groß.
Megagroß!
Gut einen Meter höher
als alle anderen!
Mit megagroßen
Maiskörnern.



Aber Farmer Bill hat sich
zu früh gefreut.
Aus seinen großen
Maiskörnern wird
kein Popcorn.
Egal, wie lange er sie röstet.



„Hol's der Geier!“,
ruft er.
„Was soll ich
denn damit?“

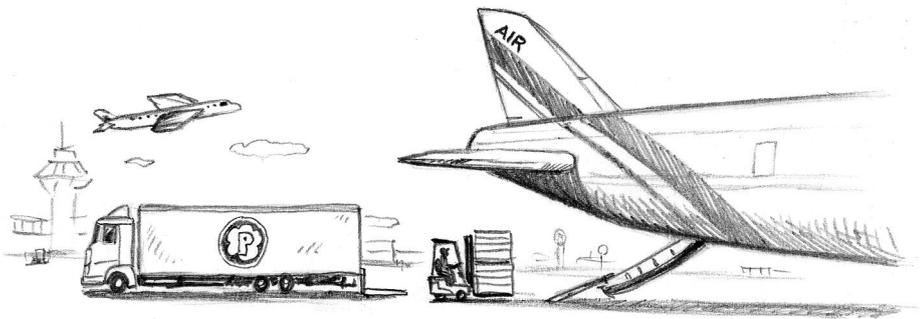
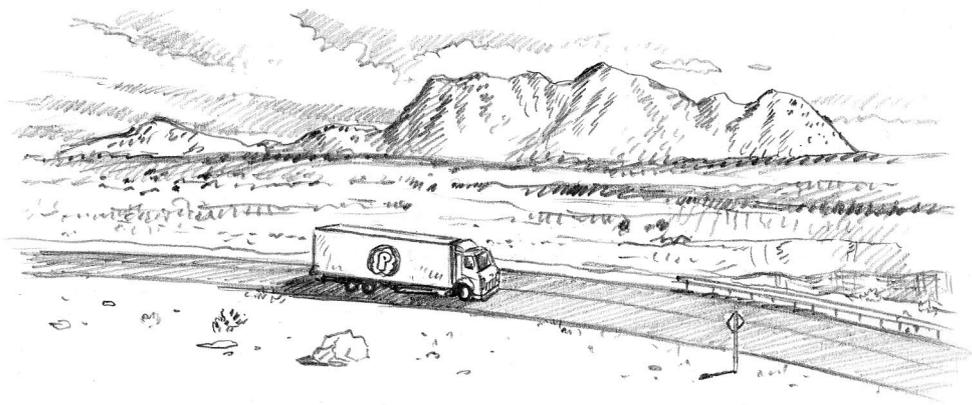
Wütend wirft er
sie zu seinem
übrigen Mais.

Dann vermischt er alles
untereinander.
Und verkauft den ganzen
Kram an die Fabrik.
So wie immer.





Merkt ja ohnehin keiner.

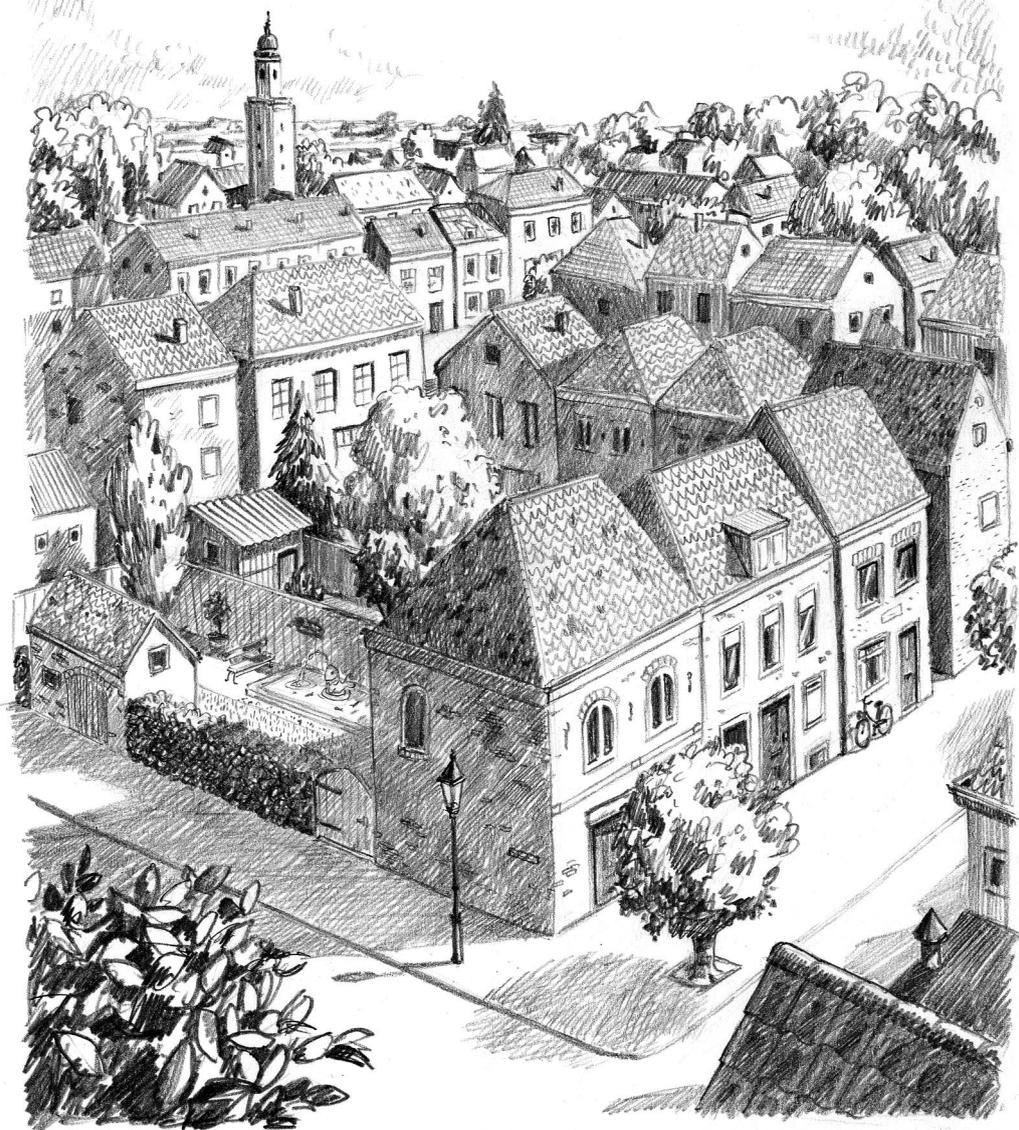




Amerika
(USA)

Europa
(Holland)

EINIGE ZEIT SPÄTER
IN HOLLAND



KAPITEL 1

POPCORN MACHT UNS ALLE FROH

Das hier sind meine Papis und ich.
Der mit dem Roboter ist Steff.
Der mit den Karos ist Gerrit.
Und ich heiße Ellis.
Wer Ellis im Wunderland zu mir sagt,
bekommt *kein* Popcorn.



Ich mache echt supergutes Popcorn.
Obwohl ich gar nichts Besonderes tue.
Sondern nur das, was auf
der Packung steht.



Schritt 1

Ein Tütchen Mais
in die Mikrowelle legen.
Die richtige Zeit
einstellen.



Schritt 2

In Ruhe abwarten,
bis alle Körner
aufgepoppt sind.



Schritt 3

Das Popcorn in eine
Schale tun. Fertig!



Bestimmt liegt es an
meinem Talent.
Ich meine, dass ich
so gut im Popcorn-
machen bin.
Sonst kann ich nicht
so viel.

Doch, den Handstand.
Den kann ich auch.
Aber das macht keinen froh.



Nur Popcorn macht *alle* Leute froh.
Darum mache ich es jeden Nachmittag, nach
der Schule.



Ach ja, wir müssen zum Schulgespräch.
Ich zeige auf die volle Schüssel auf dem
Tisch.

„Und das Popcorn?“

„Das essen wir hinterher“, sagt Steff.

Aber ich habe einen besseren Plan.

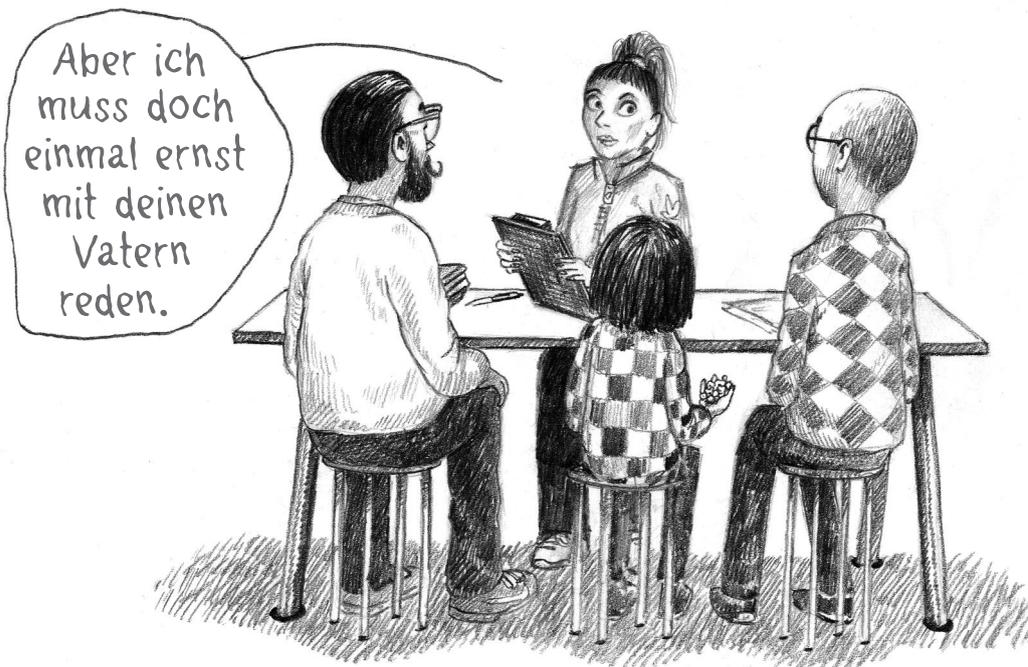


KAPITEL 2

SCHÖN, DASS DU SO FRÖHLICH BIST



Wir sitzen zu viert am Tisch der Lehrerin
Frau Klein.
Sie an der einen Seite.
Wir an der anderen.
So sehen meine Väter wie Jungs aus meiner
Klasse aus.
Nur dass der eine einen Bart hat.
Und der andere eine Glatze.
Ich muss ein bisschen kichern.
„Schön, dass du so fröhlich bist“,
sagt Frau Klein.



Ich höre sofort auf zu lachen.
Heimlich hole ich etwas Popcorn aus meiner
Tasche.
Fast unsichtbar stecke ich es mir in den
Mund.
Und ich kaue ganz langsam.

Frau Klein nimmt ein Blatt Papier aus ihrer Schublade.

„Dieses Bild hier ist von Ellis.“

„Schön!“ sagt Steff.

Er zeigt mir einen Daumen.



Gerrit zwinkert mir zu.

Wären sie zwei Jungs aus meiner Klasse, dann wären sie meine Freunde. Ganz sicher.

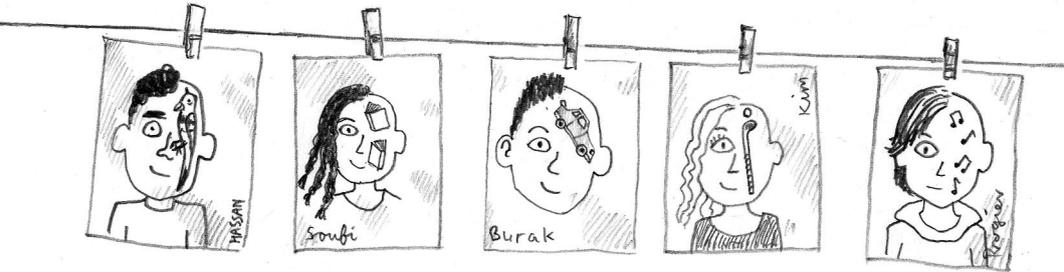
Ich drücke Gerrit etwas Popcorn in die Hand.

Und ich zwinkere zurück.

„Hier“, sagt Frau Klein.

„Die Kinder sollten ein Selbstporträt malen. Auf der einen Seite ganz normal ihren Kopf.

Auf der anderen Seite das, was in ihrem Kopf steckt.
Sie verstehen, was ich meine.“



Nur kurz zur Klarstellung:
Wir sollten also nicht unser Gehirn malen.
So wie mein Banknachbar Dante. Der
musste wieder von vorn anfangen.
Obwohl es supergut war, sein
Gehirn.
Richtig echt, mit Adern und so.
Fast hätte ich vergessen,
dass er immer Ellis im
Wunderland sagt.



„Die Kinder sollten ihre Träume und Gedanken malen“, erläutert die Lehrerin.

„Ein Haustier oder einen Fußballpokal oder dergleichen.

Aber was Ellis gemalt hat ...

Nun, Sie sehen ja selbst.“



Es freut mich, dass sie mein Bild zeigt.
Dante kann viel besser zeichnen als ich,
aber meins ist auch ziemlich
gut geworden.
Ich glaube, ich spendiere
jetzt doch
eine Runde.



Ich leere meine Jackentaschen und streue das
Popcorn auf den Tisch.

Frau Klein guckt, als hätte ich mein Gehirn
auf den Tisch geworfen.

Mag sie kein Popcorn?

Rasend schnell versucht Gerrit, alles in
seinen Schoß zu fegen.

Aber das meiste fällt herunter.

Das Popcorn kullert durch den Raum.

Meine Väter sind mit einem Hechtsprung auf
dem Boden.

Sie benutzen ihre Hände als Handfeger
und Schaufel.

Bei Gerrit sieht man ein Stückchen von
seinem weißen Hintern.

Ich sehe, dass Frau Klein das auch sieht.

Genau in dem Augenblick summt ihr Handy.



„Die Zeit ist um.“

Die Lehrerin steht auf.

Unter ihren Schuhen knirscht etwas Popcorn.

Meine Väter kommen vom Boden hoch.

„Es gibt noch etwas, das ich Ihnen erzählen muss“, sagt sie.

„Der Regenbogen wird eine gesunde Schule.
Eine Schule ohne Süßigkeiten, Kuchen oder
Limonade.

Das heißt, auch ohne Popcorn.

Dazu bekommen alle demnächst noch eine
E-Mail.

Aber ich wollte es Ihnen schon jetzt mitteilen.

Warum, das verstehen Sie doch bestimmt.“

Frau Klein geht zur Tür und hält sie auf.

„Schön, Sie mal wieder gesprochen zu haben.“

Meine Väter nicken.

Danach ziehen sie mich schnell mit hinaus
auf den Flur.



KAPITEL 3

DAS POPCORN- PARADIES



Verrückt, nicht, dass die Lehrerin kein Popcorn mag. Außerdem hat sie deinen Hintern gesehen!